

KANAL7 Extrablatt 32: Alltäglicher und sonntäglicher HUMOR mit einer Prise ERNST des Lebens

Protestantische Kirchengemeinden Fußgönheim & Schauernheim, Ausgabe vom 6. Dezember 2020

Liebe Gemeinde ...

angesichts der Tatsache, dass sich die Adventszeit in diesem Jahr ganz anders anfühlt als in den Jahren zuvor, kommen offenbar auch die Gedanken in diesem Flugblatt in etwas anderem als dem gewohnten adventlichen Stil daher ...

Oder liegt das einfach nur daran, dass Ihr Pfarrer immer noch unter einem bisher unbehandelten Adventstrauma leidet, das daher rührt, dass in seiner eigenen Kindheit und Jugend in seiner Familie die Weihnachtsmusik immer schon seit den Sommerferien im Wohnzimmer zu hören war?

Mit herzlichen Segenswünschen

Ihr Pfarrer Wolfram Kerner

INSTANT GEDULD

Es gibt diese Dinge, die habe ich schon in meiner Kindheit nicht gemocht, und die mag ich jetzt als Erwachsener noch immer nicht. WARTEN zum Beispiel ist so ein Ding.

Früher waren es vor allem mein Geburtstag und Weihnachten, wo ich Warten schlicht unerträglich fand. Die Stunden und Tage schienen sich einfach nicht vorwärts bewegen zu wollen, sondern still zu stehen.

Besonders unerträglich erschien das Warten dann am Heiligabend, wenn auch Tante und Onkel zwar schon eingetroffen waren, aber vor der Bescherung noch alle möglichen und unnötigen Schritte des alljährlichen Familienrituals absolviert werden mussten: Kaffeetrinken und Plätzchenessen, Lesen der Weihnachtsgeschichte, Singen von Weihnachtsliedern ...

Angesichts verlockender Geschenke unter dem Weihnachtsbaum alles völlige Zeitverschwendung.

Zum Weihnachtsritual gehörte irgendwann auch - angesichts vermehrt aufkeimender Ungeduld meinerseits - die dann ebenfalls alljährlich wiederkehrende Frage meiner Tante, die sie sich aber immer sofort selbst beantwortete: "Wolfram, was musst Du noch lernen? - Geduld!"

Damals wusste ich allerdings noch nicht, was ich heute weiß, nämlich dass es für solche Situationen unerträgliches Wartens ein ganz schlichtes und hilfreiches Gebet gibt:

"Gott, schenke mir Geduld. Aber bitte: Sofort! Amen."

NOCH IMMER NICHT

Frau Grün, bereits etwas in die Jahre gekommen, bereitet sich auf das Weihnachtsfest vor. Bereits in Abendgarderobe und mit fertigem Make-up betrachtet sie sich im Spiegel.

Zu ihrem Mann sagt sie:

"Du musst doch zugeben: Hübsch bin ich noch immer, nicht?"

"Recht hast du: Hübsch bist du noch immer nicht."



GEDULDIG WARTEN

"Woher weiß ich eigentlich, dass das stimmt mit dem Glauben?", überlege ich, wenn ein vertrauter Mensch stirbt und ich mich frage, ob es ihm da, wo er jetzt ist, wirklich besser geht?

"Woher weiß ich eigentlich, dass das stimmt mit dem Glauben?", frage ich mich, wenn corona- und organisationsmäßig gerade alles chaotisch drunter und drüber geht und von Gottes Handeln mal wieder weit und breit nichts wahrzunehmen ist.

Manche Christen haben durch die Jahrhunderte hindurch immer wieder mal geglaubt und gehofft, dass Gott mit Macht kommen und dann alles neu machen würde.

Vor 2000 Jahren, da hatte man auch geglaubt und gehofft, dass Gott alles neu machen würde, indem er einen mächtigen Retter für Israel schickt. Aber gekommen ist nur ein Kind, aus dem dann ein bescheidener und friedliebender Rabbi wurde. Seine Anhänger hatten dann später geglaubt und gehofft, dass dieser Jesus noch einmal kommen würde als der Herr der Welt und alles neu machen würde.

Aber bisher ist er so nicht gekommen.

Lohnt es sich denn heute noch, geduldig auf ein machtvolles Kommen Jesu zu warten?

Und was mache ich, während ich geduldig warte?

Vielleicht die Augen offen halten, wo Gott schon zwischendrin unscheinbar und bescheiden zu uns kommt und unter uns wirkt, während ich noch auf

sein etwas größeres und gewaltigeres Eingreifen warte.

Als im Sommer alles im Chaos unterzugehen drohte, da hatte ich auch gehofft auf das helfende Eingreifen Gottes.

Und dann kam sie zu uns, blieb bei uns und fing an, unauffällig und friedfertig den Segen Gottes unter uns auszubreiten.

Ob mit ihr unscheinbar und bescheiden bereits Gott zu uns gekommen ist?

Und vielleicht sind da noch andere, durch die Gott mich seine Gegenwart bescheiden und freundlich erfahren lässt, während ich ansonsten noch geduldig warte ...

GEDULDIG AUSHALTEN

Während eines schweren Sturms muss Grün sich übergeben. Der Kapitän sieht dies und versucht ihn zu trösten:

“Halten Sie noch ein wenig aus, mein Herr, und haben Sie Geduld! Denn an Seekrankheit ist bis jetzt noch keiner gestorben.”

Darauf Grün:

“Sagen Sie bitte so etwas nicht, denn die Hoffnung, dass ich gleich sterben werde, ist im Augenblick das einzige, was mich noch am Leben hält.”

WARTEN UNNÖTIG

Es gab mal eine Zeit, da konnten Bauern noch als Vorbild dienen - zum Beispiel dafür geduldig zu sein, bis etwas Gepflanztes Früchte bringt, oder dafür zu warten, bis der notwendige Regen sich einstellen würde (Jakobus 5,7).

Heute funktioniert so ein Vorbildvergleich allerdings nicht mehr so gut. Hier bei uns in der Vorderpfalz, die man aufgrund des intensiven Gemüseanbaus auch den “Gemüsegarten Deutschlands” nennt, da ist nämlich das bäuerliche Warten auf den Regen gar nicht mehr so nötig wie in früheren Zeiten: Seit der Beregnungsverband Vorderpfalz über ein aufwändiges Rohrleitungssystem allen Agrarbetrieben die Bewässerung des großflächigen Gemüseanbaus mit Altrheinwasser ermöglicht hat, ist Regenwasser zwar immer noch ein willkommenes und unerlässliches Nass, aber nicht mehr ein ganz so notwendiges Muss: “Regen nach Maß”.

Jede Bewässerungsoption ist natürlich - insbesondere in Zeiten zunehmender Trockenheit - ein unglaublicher Segen. Verständlicherweise ist es aber wohl nicht nur beim Regenwasser so, dass es uns und unserer Ungeduld entgegenkommt, wenn wir Phasen des Wartens verkürzen oder Ungewissheiten möglichst minimieren können.

Wer würde noch Unterlagen in einen Briefumschlag stecken, per Post verschicken und dann tagelang auf eine Antwort warten, wenn sich das

ganze Hin und Her auch in kürzester Zeit per Email erledigen lässt?

Allerdings: Wenn es um zwischenmenschliche Beziehungen, psychische Prozesse oder auch das Handeln Gottes geht, so scheint an notwendigen Warte-, Wachstums- und Reifezeiten oftmals kein Weg vorbeizuführen, weil unsere Beziehungen und Seelen offenbar immer noch nicht so schnell geworden sind, wie unsere Ungeduld das gerne hätte.

Manchmal allerdings, da wäre es ja schon ganz schön, vorher wenigstens zu wissen, ob sich geduldiges Warten denn auch lohnen wird.



UMSONST GEWARTET?

Schon seit 27 Jahren leben die beiden zusammen. “Sarah,” sagt er da am Frühstückstisch, “sollten wir nicht endlich heiraten?”

Darauf sie:

“Ein schöner Gedanke. Aber meinst du wirklich, UNS würde noch jemand nehmen?”

Gebet um Gelassenheit (R. Niebuhr)

Gott, gib mir die Gelassenheit, Dinge hinzunehmen, die ich nicht ändern kann,
den Mut, Dinge zu ändern, die ich ändern kann,
und die Weisheit, das eine vom anderen zu unterscheiden.

Einen Tag nach dem anderen zu leben,
einen Moment nach dem anderen zu genießen.
Entbehren als einen Weg zum Frieden zu akzeptieren.

Diese sündige Welt anzunehmen, wie Jesus es tat,
und nicht so, wie ich sie gern hätte.
Zu vertrauen, dass Du alles richtig machen wirst,
wenn ich mich Deinem Willen hingebe,
sodass ich in diesem Leben ziemlich glücklich sein möge

und im nächsten für immer übergücklich. Amen.

Bibeltext: Jakobus 5,7-8

⁷ Liebe Brüder und Schwestern, haltet geduldig aus, bis der Herr kommt! Seht, wie der Bauer voller Geduld auf die kostbare Frucht der Erde wartet. Er weiß, dass sie zum Wachsen den Herbstregen und den Frühjahrsregen braucht. ⁸ Auch ihr müsst geduldig ausharren! Fasst Mut; denn der Tag, an dem der Herr kommt, ist nahe.